Die Rundschau.

Herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.
Redigiert von D. P. Janzen.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., second class matter.

13. April 1898.

— Die englische Ausgabe des neuen Buches „Indien, das schwerheimgesuchte Reich" ist jetzt fertig und Tausende Bücher werden schon ausgeschickt. Um denjenigen, die jetzige Zeit auf die deutsche Ausgabe gewartet haben, etwas Ermutigung zukommen zu lassen, machen wir hiermit bekannt, daß über die Hälfte des Buches schon übersetzt und etwa ein Drittel des Buches schon in Stereotypplatten ist. Es wird jetzt tüchtig daran gearbeitet und in wenigen Wochen gedenken wir es auch zum Versandt fertig zu haben. Wer selber noch nicht ein solch Buch übersetzt hat, kann sich schlecht vorstellen, wie viel Arbeit daran ist, besonders wenn man sich nur die Zwischenzeit dazu erlauben kann. Das Interesse für Indien und die Wirksamkeit daselbst steht jedoch noch lange nicht aus und man wird noch immer das Buch interessant finden, wenn es fertig ist. Br. Lambert ist jetzt wieder im Interesse der Waisensache thätig, zwar in Ohio, und später gedenkt er auch Nebraska, Minnesota, Dakota und Manitoba zu bereisen. Br. Lambert kann eben auch nicht überall zur selben Zeit sein, sonst würde er manchen die Freude schon eher bereiten.

— Berichten unsern Lesern hiemit, daß wir jetzt wieder die große Halle-Bibel No. 92 im Handel haben und jegliche Bestellung pünktlich besorgen werden.

Mennonite Publishing Co.

Erkundigung. — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft erteilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir die Leser, wenn sie an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

? Jakob Pankratz, von Alexandrowka bei Apuchtina (früher Heinrichsfeld) in Süd-Rußland, bittet seinen Halbbruder Heinrich Pankratz in Kansas (früher wohnhaft gewesen in Hamberg, Gouvernement Taurien) und David Buller, welcher von oben genanntem Heinrichsfeld anno 1884 nach Dakota gezogen, ihre richtigen Adressen durch die Rundschau kund zu thun, oder an ihn zu schreiben.

?) Da du, werte Rundschau, ein sicherer Bote und Kundschafter bist, so gedachte auch ich dir ein paar Zeilen mit nach dem nördlichen Amerika zu geben, um damit vielleicht Nachricht zu erhalten von einer geborenen Maria Warkentin, Tochter des Heinrich Warkentin, früher wohnhaft im Taurischen Gouvernement, Weidefeld, Rußland. Von da gezogen nach Sagradovka, nämlich im Gersonschen Gouvernement, nach Halbstadt; von da nach Amerika. Möchte gerne die Adresse wissen, wo sie sich aufhält. Da wir auch Leser dieses Blattes sind, und von Abr. Enns gelesen haben, so gedachten wir ihm ein paar Zeilen zuzuschicken; so wie wir wissen, muß dieser ihr Onkel sein. Vielleicht weiß er, wo sie sich aufhält, oder man schicke diese paar Zeilen ihr zu Gesichte, wenn sie die Rundschau nicht selber liest. So sei doch so gut und schicke du uns ihre richtige Adresse, wenn sie noch unter den Lebenden ist. Ist sie schon tot, so berichtet uns doch auch wieder durch die Rundschau, auf daß wir erfahren, wo sie ist.

Grüße alle Rundschauleser.

Martin Gossen.

Privat-Korrespondenz.

Werte Rundschau! Weil du viel Nachrichten bringst, so will ich etwas mitgeben. Will berichten, daß auch der Tod hier seine Ernte hält. Die Frau des Br. Abraham Braun wurde Freitag, den 25. März, abends krank und nach acht Tagen schwerer Krankheit entschlief sie sanft im vollen Glauben und Zuversicht, den 3. April halb zwei Uhr morgens im Herrn. Ihre Krankheit war Fieber und Unterleibsentzündung, sagte der Arzt. Sie ist eine geb. Buller und erzogen in Friedensdorf bei Isaak Sawatzke; daselbst 18 Jahre gewesen. Sie ist geboren anno 1847, den 8. Februar, in Fischau; 1872, den 25. April, verehelicht mit Abr. Braun; in dem Ehestand gelebt 25 Jahre, 11 Monate, 2 Tage; Kinder gezeugt 13, wovon ihr zwei in die Ewigkeit vorangegangen sind; zwei sind verheiratet, zwei in Nebraska, einer in Colorado, einer in Kansas und sieben hier in Texas beim Vater. Die Mutter ist alt geworden 51 Jahre, 2 Monate, weniger 6 Tage. War bei Verstand und Bewußtsein bis an ihr Ende. Früher gewohnt in Alexanderwohl, Rußland; ausgewandert nach Amerika; in Nebraska gewohnt 9 Jahre; von da ausgewandert nach Colorado; 9 Jahre daselbst gewohnt; von dort übergesiedelt hierher nach Westfield, Texas. Anno 1883 bekehrt und getauft in der Mennoniten-Brüder-Gemeinde. War eine treue, kindliche Schwester in derselben. Das dient allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, in Amerika wie auch in Rußland. Im Auftrage des trauernden Bruders und Gatten Abr. Braun. Mit Gruß,

David Nittel,
Westfield, Texas.

Vor ungefähr einem Jahr schrieb ich, im Auftrage meiner lieben Eltern, einen Brief nach Nord-Amerika und zwar an die Adresse meines lieben Onkels David Schellenberg, um vielleicht durch ihn auch Nachricht von unsern andern Verwandten in Amerika zu erhalten. — Ob nun der Brief nicht sein Ziel erreicht, oder ob man nur bisher dazu geschwiegen . . . genug es ist ohne jeglichen Erfolg geblieben. —

Da die werte Rundschau ein guter Briefbote ist, und sowohl in Amerika als auch in Rußland von vielen gelesen wird, so darf man hoffen, daß diese Zeilen wenigstens doch einige von unsern Verwandten und Freunden in Amerika lesen werden, und bitte daher selbige alsdann ein Lebenszeichen geben zu wollen. Die Adresse meiner l. Eltern ist folgende: Süd-Rußland, Gouv. Jekaterinoslaw, Kreis Bachmut, Station Shelannaja, Kol. Alexandrowka, an Aron Schellenberg.

So viel mir bekannt, sind meine l. Eltern, Geschwister, überhaupt unsere Verwandten hier in Rußland, Gott sei Dank, gegenwärtig gesund.

Hier in Alexandrowka (früher Heinrichsfeld) starb am 4. d. J. nach langem Kranksein die Ehefrau des Isaak Kröker im Alter von 60 Jahren. Onkel Peter Töws hieselbst starb am 1. Mai d. J. im Alter von 76 Jahren.

Am 27. August v. J. brannten die Gebäude des Jak. Pankratz, Isaak Kröker, Witwe Janzen (jetzt schon nicht Witwe), Aron Warkentin und Jakob Martens hieselbst total nieder. —

Genannter Jak. Pankratz hat seit besonders drei Jahren sehr schmerzhaften Rheumatismus in den Beinen und Hüften; gehen kann er weder anders, noch auf Krücken, sondern muß getragen werden. —

Herzlich grüßend, A. Sch.,
Süd-Rußland.

Werte Rundschau! Da ich weiß, daß du ein sicherer Bote bist, der durchs ganze Land geht, so treibt mich die Liebe, den Eltern, Geschwistern, Freunden und Bekannten unsere Trauer wissen zu lassen. Unsere Tochter Lydia, der schönste Liebling, der uns so viel Freude gemacht hat, wurde den 17. März plötzlich sehr krank an Masern und Scharlachfieber und mußte viel leiden. O, was für einen Brand hatte das liebe Kind, bis endlich ihre Erlösungsstunde schlug. O, möchte Gott unsere Herzen zerknirschen, daß wir es alle Tage bedenken, daß unser Leben hier nicht sicher ist. Unser liebes Kind hat ihr Alter nur auf 2 Jahre, 11 Monate und 11 Tage gebracht. Gott nahm es den 25. d. M. aus unserer Mitte. Wohl denen, die das nicht an ihren Kindern beleben dürfen. Werte Leser, ich kann's nicht beschreiben, wie ich fühle und was wir bei dem kranken Kinde haben ansehen müssen. Gott ließ sie uns zum Spiegel werden, uns zu zeigen wie schwer der Tod ist, denn dies Kind war unschuldig. Möchte Gott uns behüten, daß wir nicht mehr sündigen möchten und solches sehen, ist mein Wunsch. Doch will ich sagen, der Herr sei gelobet, der solches thut und sie hat in Zeit aus dieser Sündenwelt geholt, ehe sie das thun konnte und auf sich nehmen, was wir haben und noch vor uns haben. Wollte Gott, daß, wenn ich dermaleinst von hier abgerufen werde, auch ich möchte fertig sein, denn wer weiß, wie lang es dauert, dann ruft Gott auch uns von der Welt, aber wir haben uns mehr vorzubereiten, als die lieben Kinder. Gott straft uns hart, aber der Mensch denkt und Gott lenkt. Doch was Gott thut, das ist wohlgethan. Unser einziger Sohn war auch sehr krank, an derselben Krankheit, ist aber wieder ziemlich besser und sieht schon nach Gesundwerden aus. Anno 1894 nahm Gott uns das erste Kind von 6 Monaten und 29 Tagen. Um 11 Uhr erwachte er vom Schlaf, weinte 40 Minuten und starb. Solches ist schwer für uns, aber wir trösten uns mit dem, was Jesus zu seinen Jüngern sagte: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Donnerstag, den 17. d. M. wurde sie krank und starb Freitag den 25. Sonntag, den 27., wurde sie beerdigt. Die Leichenreden hielten die Brüder Dietrich und Heinrich Goossen, über Offb. 19 und 2. Petri 3.

Das Wetter ist hier in diesem Frühjahr sehr wechselhaft und ungesund, es kranken nicht nur Kinder, sondern es nimmt auch Erwachsene, Gesunde und Starke mit sich. Es ist sich keiner sicher vor Krankheit oder Tod. So schließe ich mit herzlichen Grüßen, eure

Katharina C. Dückmann,
Marion, Süd-Dakota.

Liebe Rundschau! Weil von hier wenige Berichte kommen, so dachte ich einen kleinen Bericht zu erstatten. Bitte daher den Editor diese Zeilen auch in die alte Heimat, Rußland zu senden.

Ich las den Abschnitt in Nummer 10 der Rundschau von Franz D. Löwen, von Twin Valley, Minn., über das Absterben meiner lieben Schwester Elisabeth Dürksen, die Frau des Peter P. Thießen, Tochter des Abraham Dürksen in Süd-Dakota, früher in Hirschau, Rußland. Danke Freund Löwen für den Bericht.

Die liebe Schwester starb den 12. Februar 1/10 Uhr abends. Sie entschlief sanft in dem Herrn. Sie trug ihr Kreuz geduldig und hätte wohl das Lied im Gesangbuche, Nummer 340, bis zum fünften Verse mit Freuden singen können. So ist sie die erste gewesen von uns zehn Geschwistern, und ist, wie wir hoffen, in den Himmel eingegangen. So laßt uns auch darnach trachten, daß wir ihr nachgehen können; dazu verhelfe uns der liebe Herr Jesus. Amen. Die liebe Schwester brachte ihr Alter auf 35 Jahre und 10 Monate; krank gewesen 1 Jahr, 5 Monate und 12 Tage, und die letzten 12 Tage schmerzhaft krank. Sie hinterläßt ihren Gatten mit acht kleinen Kindern.

Will noch berichten wo wir Geschwister alle wohnen: Anna, Johann Helena und ich wohnen hier in Minnesota; Elisabeth zog im Dezember 1897 von hier ein paar hundert Meilen weiter nördlich, wo sie dann, wie oben erwähnt, gestorben ist; Bruder Abraham, Katharina und Maria wohnen bei Marion, Süd-Dakota; und Margaretha und Agnetha sind noch zu Hause bei den Eltern; die wohnen noch immer auf ihrem ersten Platz bei Parker, Turner Co., Süd-Dakota. Sie sind auch schon ganz alt. Das Land haben sie verpachtet, doch der Vater hat noch alle Tage seine Arbeit und die Mutter ist schon eine Zeit lang kränklich.

Das Wetter sieht hier nach Frühjahr aus, und haben auch schon etliche bis 25 Acker Weizen gesät, doch jetzt ist wieder alles ruhig. Vom 21. bis zum 23. hat es sehr gefroren, so daß die Erde hart ist. Doch wenn es erst wieder schön ist, kann es wieder bald gehen.

Der Gesundheitszustand ist hier, so viel ich weiß, so ziemlich befriedigend.

Will noch die lieben Freunde, Onkels und Tanten in Rußland bitten, mal was von sich hören zu lassen, wenn nicht brieflich, dann durch die l. Rundschau; die wird ja doch überall gelesen. Wir haben unlängst einen Brief gelesen von Anna Sagaris, Hamburg, Rußland, worin sie den Tod meiner lieben Großmütter und Onkel Heinrich Buller, Hamburg berichtet. Sage der lieben Freundin Dank dafür; und du, Vetter Heinrich Buller, schreib doch mal einen Brief an mich; ich werde Antwort geben. Noch einen herzlichen Gruß an alle Verwandte und Bekannte, von

Heinrich A. Dürksen,
Butterfield, Minnesota, Nord-Amerika.

Werte Rundschau! Indem ich voriges Jahr übergesiedelt bin aus dem taurischen ins samarische Gouvernement, und vielleicht ein mancher auch wünschen wird aus dieser Gegend etwas zu erfahren, so will ich, wenn es angenehm ist, auch etwas mitgeben auf die Reise, um unsern lieben Freunden in Amerika, wie auch hier in Rußland, unser Befinden ein wenig zu schildern und auch Nachfrage nach unsern Geschwistern zu thun. Wir sind bis jetzt noch immer gesund gewesen, wofür dem Herrn Dank gesagt sei; aber die Zeiten sind so drückend, daß man beinah nicht weiß, wohin man sich wenden soll, um ein wenig unter diesem Drucke hervor zu kommen; denn die vorjährige Ernte war nur eine so geringe, daß viele der Ansiedler mit Nahrung nicht bis zum Frühjahr ausgelangt hätten, und mit dem Futter für das Vieh ist es noch gerade so schlimm. Weil es den ganzen Sommer trocken war, so ist das Getreide nur sehr klein geblieben und hat wenig Stroh gegeben. Heu, wohl zu sagen, beinah gar keines; und so muß das Futter von früheren Jahren gebraucht werden, wer solches hat. Wer nicht Futter von früheren Jahren hat, muß sein Vieh billig verkaufen, und für das, was er noch hält muß er teuer Futter kaufen. Mit Saat künftiges Frühjahr zum säen, und mit Brot zur Nahrung, ist jetzt geholfen, denn die Mutterkolonie an der Molotschna hat Unterstützung geschickt, wofür wir herzlich dankbar sind.

Das Wetter ist jetzt ziemlich schön, aber bis 21. Grad Reaumur kalt; es ist auch schon bis 24 Grad gewesen. Schneestürme haben wir auch schon mehrere Male gehabt; manchmal drei Tage nacheinander, daß vom Nachbar nichts zu sehen war, und hat auch stellweise tüchtige Schneedünen zusammengetragen; aber wie die Leute sagen, ist diesen Winter weniger Schnee als in vorige Winter. Die Kleidung soll in dieser Gegend doch etwas wärmer sein, als wir aus der Mutterkolonie gewohnt sind, denn es ist bisweilen ziemlich kalt; hieran fehlt es immer noch, und ein mancher muß deswegen mehr Frost vorlieb nehmen, als sein Körper ertragen kann.

Nun muß ich fragen, ob auch jemand von unsern Freunden die Rundschau liest, damit ihm diese Zeilen zu Gesichte kommen; wenn nicht, dann bitte ich: es ihnen von irgend einem Rundschauleser zu benachrichtigen, und unsere Freunde sind gebeten uns ihre Adresse zu schicken, damit wir auch einen brieflichen Verkehr anstellen können. Mein Bruder Abraham Koop wird hiermit gebeten, mir seine Adresse zu schicken, indem ich nicht weiß, wo er sich jetzt aufhält, weil er von Rodgers, Bell Co., Texas, weg gezogen ist. Sollten ihm diese Zeilen zu Gesichte kommen, so sei er mit Familie herzlich gegrüßt. Meiner Frau ihre Brüder: Abraham Reimer, Peter Reimer, Jakob Reimer, Heinrich Reimer und Johann Reimer, stammend von Hirschau, werden auch hiermit gebeten uns ihre Adresse zu schicken, aber auch deswegen sogleich Briefe, denn wir sind neugierig auch von ihnen etwas zu erfahren, und wenn nicht persönlich so doch schriftlich als Schwager kennen zu lernen. Auch unsere anderen Freunde, nämlich: Onkels und Tanten, Vettern und Nichten möchten uns mit Briefen besuchen; sie werden uns sehr willkommen sein.

Dieweil ich mein Schreiben nicht gleich fertig gemacht habe, so ist noch wieder eine geraume Zeit vergangen bis jetzt, und es hat sich auch noch wieder etwas in der Zeit geändert. Die Kälte ist im Februar bis 28 Grad Reaumur gewesen, aber gegenwärtig nur 24 Grad. Unsere Arbeit ist immer eine und dieselbe: Futter und Brennzeug kaufen und nach Hause fahren; und dieses wird auch wohl bleiben bis erst schönes Wetter eintreten wird; und dies wird wohl nicht eher als zum Maimonat. Aber dahin zu kommen bei einer so teuren und knappen Zeit, das wird sehr schwer halten. Es wird vermutlich bis dahin noch manches Vieh sterben müssen.

In der Hoffnung uns Nachricht zu schicken, lassen wir auch unsere Adresse folgen, und verbleiben in Liebe eure aller Freunde

Thomas und Helena Koop,
Samarische Gouvernie,
Eisenbahnstation Sorotschinsk,
Benjamin B. Voth,
zur Uebergabe an Thomas Koop,
Kaltan.

Buntes Allerlei.

— In vergangener Woche sind 30,925 Schafe auf dem Markte von Süd-Omaha angekommen, 7500 mehr als in vorvergangener Woche und 13,400 mehr als in der korrespondierenden Woche des vorigen Jahres. Der vorige Schafmarkt hat alle Aussicht, binnen Kurzem der bedeutendste Schafmarkt des Landes zu werden.

— Nach dem Bericht der Landofficebeamten wurden in dem Distrikt Bismarck, N. D., in den Monaten Januar und Februar 250 Eintragungen für Heimstätten gemacht. Da in dieser Jahreszeit in der Regel die wenigsten Heimstätten eingetragen werden, so sagen die Beamten die stärkste Einwanderung nach Nord-Dakota voraus, die seit Jahren stattgefunden hat.

— Von Californien wird berichtet, daß Spätfröste in dieser Woche einen ungeheuer großen Schaden in den Thälern angerichtet und die Obsternte teilweise ganz ruiniert haben. Der Schaden im Sacramento-Thal wird auf eine halbe Million geschätzt. Zudem drohen Insekten die Reben in Fresno zu zerstören. Die Weizen-Ernte wird durch die Dürre sehr beeinträchtigt.

— Der Weizen in Madison County, Ind., soll dürftig stehen, und die Farmer sind beunruhigt durch die frühzeitige Erscheinung der Grashüpfer, welche während der letzten Tage, durch das warme Wetter hervorgelockt, in großen Massen, besonders auf trockenem Lande erschienen sind. Das Auftreten des Ungeziefers zu früher Jahreszeit ist immer ungewöhnlich und man befürchtet eine arge Beschädigung der Saaten.

— Die größte Pfirsich-Pflanzung der Welt, welche aus etwa 150,000 fruchttragenden Bäumen besteht, die sich über ein Areal von 481 Acker erstrecken, wurde kürzlich zu Marble Hall, Ind., vom Friedensrichter Hause von Jeffersonville unter dem Hammer verkauft. Dieselbe war Eigentum von Dean Bros., doch mußte sie, um einem der Aetna-Versicherungsgesellschaft gerichtlich zugesprochenen Urteil Genüge zu leisten, verkauft werden. Die Pflanzung kaufte Senator W. H. Watson, der Anwalt der Gesellschaft, es wird jedoch allgemein angenommen, daß Dean Bros. in der ihnen gesetzlich zustehenden Frist von einem Jahre im Stande sein werden, dieselbe wieder zurückzukaufen.

$100 Belohnung! $100.

Die Leser dieser Zeitung werden sich freuen zu erfahren, daß es wenigstens eine gefürchtete Krankheit giebt, welche die Wissenschaft in all' ihren Stufen zu heilen im Stande ist; Hall's Katarrh-Kur ist die einzige jetzt der ärztlichen Brüderschaft bekannte positive Kur. Katarrh erfordert als eine Constitutionskrankheit eine constitutionelle Behandlung. Hall's Katarrh-Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems, dadurch die Grundlage der Krankheit zerstörend und dem Patienten Kraft gebend, indem sie die Constitution des Körpers aufbaut und der Natur in ihrem Werke hilft. Die Eigentümer haben so viel Vertrauen zu ihren Heilkräften, daß sie einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall anbieten, den sie zu kurieren verfehlen. Laßt Euch eine Liste von Zeugnissen kommen. Man adressiere:

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

☞ Verkauft von allen Apothekern, 75c.

Hall's Familien Pillen sind die besten.

35 w7 34 1900

Auf der unrechten Seite gestützt.

Reimzittel sind nicht hinreichend, wenn das System geschwächt ist. Man muß etwas reelleres, bauernderes haben und sollte daher dem Rate des Herrn Henry Farbach, Navara, Ohio, folgen: Ihr wer es Schreiben gelangte in meine Hände. Ich wünsche Ihnen viel Gnade und Erkenntnis Gottes zuvor, denn ohne dieselbe könnten Sie der leidenden Menschheit nicht so viel Gutes thun mit Ihrer wertvollen Medizin; denn Forni's Alpenkräuter Blutbeleber ist unübertrefflich, denn er hat mich von Rheumatismus und schrecklicher Brieselbitze befreit. Ich bin nun schon 15 Jahre in Ohio und im Sommer nie frei gewesen von letzterem Uebel, bis jetzt. Nun da ich 12 Flaschen Forni's Alpenkräuter Blutbeleber genommen, fühle ich wieder wie neugeboren; ich bin 55 Jahre alt, aber es ist mir, als wäre ich erst 30 seit ich Ihre wertvolle Medizin genommen. Zuvor konnte ich kaum vom Stuhl aufstehen, aber jetzt kann ich wieder Arbeit thun. Ich empfehle diese Medizin einem jeden.

Auch das Heil Oel führt den rechten Namen und ist unübertrefflich, um Schnitte wunden, Geschwulste oder Schmerzen irgend einer Art zu heilen."—Henry Farbach.

Zum Schutze des Käufers und Fabrikanten ist jede Flasche von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber mit einer registrierten Nummer, welche sich oben an der Hülle befindet, versehen. Man sehe genau darauf, daß dieselbe weder ausradiert, noch sonst verändert ist. Man findet diese Medizin nicht in Apotheken. Nur von speciellen Agenten zu beziehen, oder direkt von Dr Peter Fahrney, 112—114 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Wer was weiß, der schweige;
Wem wohl ist, der bleibe;
Wer was hat, der behalt';
Unglück kommt so bald!

America's Six Greatest Dairying Authorities on Cream Separators.

University of Wisconsin Experiment Station.

Madison, Wis., Jan. 10, 1898.

"Another year's experience in our creamery, which we operate in a practical way as well as for experimentation and instruction, has given us still higher appreciation of the 'Alpha' De Laval separators. The exhaustiveness of the skimming under the varying conditions of milk-flow and temperature continues highly satisfactory and the machines give full evidence of lasting qualities under daily use." W. A. HENRY, Dean and Director.

Cornell University Experiment Station.

Ithaca, N. Y., Jan. 10, 1898.

"Another year's experience serves to confirm our opinion of the 'Alpha' De Laval separators. It has been my good fortune to observe closely the operation of a large number of separators of the various kinds in general use, and my observation has led me to believe that in material, workmanship, and efficiency of separation, the 'Alpha' De Laval machines easily rank first." H. H. WING, Professor of Dairy Husbandry.

Michigan Experiment Station.

Agricultural College, Mich., Jan. 12, 1898.

"It gives me great pleasure to repeat my testimony as to the value and efficiency of the De Laval separators. For another year they have been in constant use under my immediate observation. The per cent. of fat in the skim-milk is seldom more than a mere trace. Although subjected to the trying conditions of our dairy course, where beginners must put them together and operate them, they have required little or no repairs and are still in excellent condition. The results of a long course of experiments, during which these machines have been subjected to every conceivable test, commend them for efficiency, thoroughness of skimming, small power required, ease of management and perfect construction."

CLINTON D. SMITH, Director.

Dr. S. M. Babcock.

UNIVERSITY OF WISCONSIN EXPERIMENT STATION.

Madison, Wis., March 5, 1897.

"For the past six or seven years we have used at the Experiment Station and in our Dairy School nearly every type of the Laval separators, and without exception they have given excellent satisfaction. We have had the 'Alpha' machines in our Creamery and Dairy School since their first introduction in the United States. These machines are easily manured, skim close under varying conditions, run light, cost little for repairs, and give a smooth cream, well suited for pasteurizing and the general trade, as well as for the manufacture of butter." S. M. BABCOCK, Chief Chemist.

The author of "American Dairying."

De Kalb, Ill., Jan. 17, 1898.

"I became acquainted with the 'Alpha' separators when first introduced in this country, while in the employ of the Wisconsin State Experiment Station as Dairy Instructor, in 1891. Its work then convinced me that it was superior to any separator in the field. This opinion has been fortified more strongly each succeeding year by what I have learned of its work in comparison with other separators." H. B. GURLER.

University of Minnesota Experiment Station.

St. Anthony Park, Minn., Jan. 24, 1898.

"We have now operated the different sizes of the 'Alpha' De Laval separators in our college of agriculture, school of agriculture, and experiment station for the past seven years, and in every instance they have given entire satisfaction. They all skim clean to their full rated capacity and at a wider range of temperature than is claimed for them. I do not see how it could be otherwise when the law of centrifugal force and the distance the milk must travel in passing through the separator is taken into account. The thinner the layer of milk as it passes between the discs, and the farther the milk must travel under centrifugal pressure the more exhaustive and complete the separation. It therefore, follows that the 'Alpha' is the ideal separator." T. L. HAECKER, Professor of Dairy Husbandry.

The sale of "Alpha-Baby" cream separators is now almost universal. The number in use exceeds 125,000. Their sale is ten to one of that of all imitating machines combined. The improved 1898 machines are better than ever, and possess from 10% to 25% greater intrinsic cost and producing value than ever before. Send for new "Dairy" catalogue No. 268 or new "Creamery" catalogue No. 508.

THE DE LAVAL SEPARATOR CO.

Western Offices: RANDOLPH & CANAL-STS. CHICAGO. | GENERAL OFFICES: 74 CORTLANDT STREET, NEW YORK. | Branch Offices: 1102 ARCH STREET, PHILADELPHIA.